

len seinen Teilen kennen zu lernen, wird sicherlich die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß die Stadt auf einer festen Grundlage und gutem Fundament aufgebaut ist, er muß sich ferner sagen, daß alle Anzeichen für ein schnelles Wachstum vorhanden sind, und muß dann zu dem Schluß kommen, daß auch das Land, welches eine solche Stadt in so kurzer Zeit hervorgebracht hat, ein gutes Land ist und noch eine große Zukunft vor sich hat, wenn es auch gegenwärtig noch verhältnismäßig dünn besiedelt und schwach entwickelt ist.

Und damit thut er keinen Fehlschluß. Wie Winnipeg, so hat auch den ganze Westen Canadas, Manitoba und die Territorien, in der kurzen Zeit seit der Erschließung Großartiges geleistet; wie die Metropole, so geht der ganze Westen einer Zukunft entgegen, gegen welche die Gegenwart nur ein Schatten ist. In dieser Ueberzeugung wird jedermann noch durch den Besuch der Ausstellung bestärkt sein. Die Produkte unseres Westens, die dort ausgestellt sind, können niemand in Zweifel darüber lassen, daß wir in einem Lande wohnen, „darinnen Milch und Honig fließt,“ das einst die Kornkammer der Welt zu werden berufen ist. Da die diesjährige Ausstellung eine Landesausstellung ist, auf dem der Osten neben dem Westen vertreten ist, so bietet sie Gelegenheit den Westen mit dem Osten zu vergleichen, und wir sind überzeugt, daß der Vergleich nicht zu Ungunsten des Westens ausfällt.

Die hochgespannten Erwartungen, welche unser Westen bei allen, die ihn kennen, erweckt, werden nicht zu Schanden werden. Sie sind nicht einer Kata Morgana gleich, deren schillernde Gebilde beim Näherkommen in der Luft zerfließen, sondern beruhen auf Realitäten, d. h. auf etwas, das wirklich vorhanden ist. „Der Nordwesten“.

Das Unterrichtswesen in den Territorien.

Dem soeben veröffentlichten, jährlichen Berichte des Unterrichtsdepartments der Territorien entnehmen wir folgende statistische Zahlen:

Im Laufe des Jahres wurden 166 neue Schuldistrikte gegründet, 47 mehr als im Jahre 1902 und zwar 69 in Assiniboia, 67 in Alberta und 30 in Saskatchewan.

Der Schulbesuch war größer, als je zuvor, im Ganzen besuchten 33,191 Kinder die Schule während des Jahres, 21 Prozent mehr als im Jahre 1902. Der Durchschnittsbesuch betrug 16,321 oder 50 Prozent.

Während des Jahres wurde die Summe von \$213,746.72 an Schulen als Regierungs-Beihilfung bezahlt, oder \$58,206.31, mehr als im vorhergehenden Jahre.

Von den 1152 Lehrern sind 494 oder 43 Prozent männlichen und 658 oder 57 Prozent weiblichen Geschlechts; das Durchschnitts-Salär eines Lehrers per Monat belief sich auf \$46.67 eine Zunahme von \$1.75. Im Ganzen wurden \$399,688.92 an Lehrer-Gehältern gezahlt. 268 der Lehrer, oder 23 Prozent besaßen das Zeugnis 1 Klasse; 762 Lehrer oder 66 Prozent besaßen das Zeugnis 2. Klasse; 44 Lehrer oder 4 Prozent besaßen das Zeugnis 3. Klasse; 78 Lehrer oder 7 Prozent hatten nur „Permits“.

In ungefähr einem Viertel der Schuldistrikte tritt alljährlich Lehrer-Wechsel ein. Ungefähr ein Drittel der Lehrer geben jährlich ihren Beruf auf, um in ein Geschäft oder eine andere Profession einzutreten, mit andern Worten, die Durchschnitts-Thätigkeit eines Lehrers im

Nordwesten beläuft sich auf nur drei Jahre.

Schulinspektoren sind:—

- John Hewgill—Ost und Süd-Assiniboia.
 - Wm. Rochwell, — Mittel-Assiniboia.
 - J. E. Perret — Nord Alberta.
 - G. J. Bryan — Süd-Alberta und West Assiniboia.
 - J. F. Boyce — Mittel Alberta.
 - E. B. Hutcherson — Saskatchewan und Regina Distrikt.
 - Karl Rucens — Assiniboia (Teil)
- Die Berichte dieser Herrn Inspektoren sind recht interessant und lehrreich. Lehrer und Erzieher sollten nicht versäumen sie zu lesen.

„Der Nordwesten“.

Duchoborzen wieder auf der Pilgerfahrt.

Eine Partie von 47 Duchoborzen aus der Thunder-Hill Niederlassung bei Yorkton machte sich anfangs voriger Woche wieder auf die Pilgerfahrt, um Jesus zu suchen, und hatte schon einen weiten Weg bis Fishers Siding an der Dauphinbahn zurückgelegt, als es ihnen entgegen gesandten Einwanderungs-Agenten und Konstabeln gelang, sie zur Rückkehr nach ihrer Kolonie zu bewegen. Sie wollten wieder nach Winnipeg kommen, um „Jesus zu suchen“ und dem Befehle Christi: „Geht hin in alle Welt“ u. s. w. nach ihrer Meinung sich gehorsam zu zeigen.

Am Mittwoch kamen sie durch Mintonas, einem Städtchen an der Dauphin-Bahn, wo sie von der Stadtbehörde mit Kartoffeln und Hafergrütze gespeist wurden. Die armen Leute waren schon halb verhungert, da sie sich nicht ein Krümchen von Hause mitgenommen hatten. Auch Geld besaßen sie nicht. Ihr Glaube ist: „Der Herr wird für uns sorgen.“ Glücklicher Weise hatten die Behörden keine Schwierigkeit, sie zur Umkehr zu bewegen. Mit Gewalt wäre ihnen kaum beizukommen gewesen, da sie sich keiner Gesetzes-Übertretung hatten zu schulden kommen lassen.

Wanderungen einzelner Gruppen von Duchoborzen kommen häufig in den Kolonien vor. Doch waren sie stets seit der großen Wallfahrt vor 1½ Jahren innerhalb der Grenzen ihrer Ansiedlungen geblieben.

Die kleine Gruppe von 47 Personen, Männer, Frauen und Kinder, war die erste, die sich zu einer größeren Wanderschaft aufmachte. Die größte Mehrzahl der Duchoborzen ist jedoch jetzt ruhig und ist ungehalten über das unruhige Gebahren ihrer Glaubensgenossen.

Bei Calgary, Süd-Alberta, wurde am Mittwoch voriger Woche der erste Weizen geschnitten. Es war Winter-Weizen auf Strigations-Land.

In der französischen Schaustellung wurde die Löwenbändigerin Fräulein van Gorder am Freitag Abend in der Vorführung von einem Löwen, der erst kürzlich gehängt worden war, mit der Laxe niedergeschlagen. Doch gelang es dem Bändiger Crawford mit Feuerbränden und Pfeifenschüssen den Löwen von seinem Opfer wegzubringen. Ein furchtbarer Schlag mit der Eisenstange schüchterte den Löwen so ein, daß er sich demütig in einer Ecke verkroch.

Die Verletzungen der Löwenbändigerin am Hals und Rücken waren nicht ernstlicher Natur, doch war sie eine Zeit lang ohnmächtig und mußte aus dem Käfig getragen werden. Am nächsten Tage konnte sie wieder Vorstellungen mit dem Löwen geben.

Leih- und Futter-Stall



zum schwarzen Pferd....
An der Ostseite der Eisenbahn, gegenüber dem Bahnhof. Stall ganz neu renoviert, Brunnen mit Pumpe jetzt im Stall. Ein Extra Zimmer für deutsche Leute eingerichtet. Auf Wunsch können die Eintretenden deutsche bürgerliche Kost billigt haben. Gutes Futter für Pferde und beste Bedienung. Preis per Gespann für Tag und Nacht, incl. Heu 40 Cents. Bei Haferfütterung 5 Cents mehr Gallone. Saathäfer, sowie Pferde und Ochsen zum Verkauf an Hand. Livery Teams alle Zeit zu billigsten Preis.

Frig Knoch.

Rasier- und Haarschneide-Salon.

Badezimmer mit feinsten Badeeinrichtung. Gummi- und Bürstentwaren, sowie reichliches Lager in Pfeifen, Tabak und Cigarren.

Frig Kroll,

Kosthern, Ensstraße gegenüber Occidental Hotel.

Rindvieh u. Pferde zum Verkauf.

- 20 gute junge Arbeitspferde
- 2 Gespann große schwere Ochsen
- 3 Gespann jährige Ochsen
- 20 Stück jährige Ochsen
- 9 Milchkühe
- 26 Stück Jungvieh sind auf der Hand bei Marcotte, 2 Meilen südlich von Dufferins Lake und 25 Meilen südwestlich von Leopold.

Die Pferde und Ochsen halstetich in Hague, 9 Meilen südlich von Kosthern.

Nic. Schmidt,

Hague, Sask. Nachfragen in der Office der Catholic Settlement Society.

Verloren

1 rote Mähr, Brand P. S. auf der linken Seite. 1 weiße Mähr ohne Brand. Beide halters an. Beide etwa 10 Jahre alt, und 10-1200 Pfund schwer. Wer sie findet und zurückbringt, erhält eine Belohnung von \$15. Achtungsvoll John Kurtenbach, Leopold. Sec. 2^o, T. 41. R. 26. W. 2. W.

EMPIRE

leicht laufende
Rahm-Separatoren.

Was der Empire thut:

Er vermindert die Arbeit. Er verhindert Ver.uste. Er vermehrt den Profit. Er gibt mehr und besseren Rahm. Ein jeder Bauer sollte einen **Empire Separator** haben.

Wir verkaufen auch **Das Kleine Wunder** (The Little Wonder), eine Gasoline-Maschine von 2½ bis 3½ Pferdekraft, die nicht mehr wie 200 Pfund wiegt. Für Katalog und Preise schreibt an:

The Manitoba Cream Separator Co., Ltd.,
H. P. Hansen, Manager P. O. Box 509.
17 Lombard Str. Winnipeg.

Mitten in der St. Peters Kolonie

bei Dead Moose Lake und St. Peter haben wir zwei Stores und verkaufen ebenso billig wie irgend ein Store in Saskatchewan. Lebensmittel aller Art, Mehl, Groceries, Kleider, Schuhe, Schnittwaren, Eisenwaren u. s. w., auch Farm-Maschinen und Bauholz. Wir können Ihnen noch diesen Winter ein Haus auf Ihre Heimstätte bauen, damit Sie Unterkunft haben, wenn Sie im Frühjahr mit der Familie heraufkommen.

Nenzel & Lindberg,
Dead Moose Lake und St. Peters Monastery,
via Kosthern, Sask.